



Mit- statt gegeneinander: Juan (v. l.) und Nikodem von der Kita Fontane lernen gemeinsam mit „Coolness-Trainer“ Jürgen Berger (rechts).

FOTOS: MARTEN SIEGMANN

Starthilfe für Männer von morgen

Im Kinderbildungshaus lernen Jungen, Gefühle zu zeigen

von MARTEN SIEGMANN

■ Paderborn. Dass jemand ausgelacht wird, sagt Nikodem nach der Stunde, das passiere mittlerweile selten: „Seitdem Herr Berger da war, ist es weniger geworden“, so der Fünfjährige. Es war bereits der zweite Besuch des „Coolness-Trainers“ Jürgen Berger, der Jungen im Kita- und Grundschulalter an der Stephanusschule beibringt, ihren Mann zu stehen. Und Gefühle zu zeigen.

„Wann ist ein Mann ein Mann?“ – schon vor 30 Jahren war sich Sänger Herbert Grönemeyer in seinem Lied „Männer“ nicht sicher. Auch heute ist das Thema aktuell: „Das Verständnis und Selbstverständnis von Männlichkeit hat sich gewandelt“, sagt Schulsozialarbeiterin Elke Schweikert-Hollwedel.

„Die klassische Vater-Mutter-Kind-Familie ist auf dem Rückzug. Es gibt immer mehr alleinerziehende Mütter, das Personal in Kitas, Kindergärten und Schulen besteht hauptsächlich aus Frauen.“ Immer häufiger, so Schweikert-Hollwedel, fehlen den Männern von morgen männliche Bezugspersonen. Die Folge: Jungen fallen schon in der Grundschule vermehrt auf, sind unruhig, verletzen Regeln.

23 Frauen unterrichten an der Stephanusschule, zwei Lehrkräfte und ein Referendar sind männlich. „Wir würden uns mehr männliche Lehrer wünschen“, sagt Schulleiterin Andrea Woitschek. Die seien aber



Meister der Mimik: Leo und Jack (v. l.) versuchen sich an der passenden Gestik für die Eigenschaft „Stärke“.

kaum vorhanden, die Situation an ihrer Schule keine Ausnahme. Im Kindergarten Fontane und dem Familienzentrum Lange Wenne sind die Zahlen ebenfalls eindeutig. Anzahl der männlichen Erzieher: null.

Deshalb kommt alle paar Wochen Jürgen Berger zu Besuch in die Stephanusschule. Gemeinsam mit ihm lernen rund 60 Jungen der Stephanusschule, der Kita Fontane und des Familienzentrums Lange Wenne, was den modernen Mann ausmacht. „Heute geht es um Gefühle“, sagt Berger zu Beginn der Stunde.

Einige Kinder sind abgelenkt, ihre Blicke schweifen ab. „Schaust du mich bitte an? Ich fühle mich sonst nicht respektiert“, sagt Berger in ruhigem, aber bestimmtem Tonfall. Jetzt sind alle ganz Ohr. Jeder wird mit Händedruck begrüßt.

Respekt und Toleranz stehen auf dem Stundenplan – Toben und Rangeln gibt es inklusive. Gerne darf miteinander gelacht werden, übereinander nicht. Was es bedeutet, ausgelacht zu werden, das kennen viele der Jungen aus eigener Erfahrung. „Was sagt man da so?“ will Berger wissen. „Loser“ (engl.

„Verlierer“), sagt ein Schüler, „Freak“ ein anderer.

„Du darfst den anderen nicht auslachen – das lernen wir hier gemeinsam“, sagt Berger. „Das ist verletzend. Und was wird da verletzt?“ Einen Moment lang herrscht Stille, dann meldet sich ein Schüler: „Das Herz“, sagt er.

Auch Konfliktsituationen spielt Berger mit den Jungen durch. Sie lernen, angemessen auf Provokationen zu reagieren, lernen, Konflikten aus dem Weg zu gehen, anstatt Angriffe zu erwideren. „Ich übe mit den Jungen keine Selbstverteidi-

»Es soll die Jungen stark machen«

gung, sondern Selbstbehauptung“, sagt Berger hinterher. „Außerdem sollen sie lernen, dass sie nicht besser als andere sind. Sie sollen lernen, sich in andere Perspektiven versetzen zu können.“

Es ist der zweite von insgesamt sechs Besuchen, für die Berger gebucht worden ist. Dafür kooperieren Stephanusschule, die Kita Fontane und das Familienzentrum Lange Wenne, die Finanzierung übernimmt die Bürgerstiftung Paderborn. „Von unserem normalen Etat könnten wir das nicht bezahlen“, sagt Andrea Woitschek.

Insgesamt 60 Jungen machen beim Projekt mit. Woitschek: „Es soll die Jungen stark machen.“ Denn Männer, und das wusste schon Herbert Grönemeyer: „sind auf dieser Welt einfach unersetztlich.“